Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 182 (2016)

Heft: 9

Vorwort: Editorial

Autor: Bölsterli, Andreas

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Liebe Leserin, lieber Leser

Die Halbwertszeiten* des Vergessens sind sehr unterschiedlich. So bleiben uns Ereignisse, die wir selber erlebt haben, länger in Erinnerung als jene, die wir nur vom Hörensagen kennen. Viele von uns könnten die Schriften «Streitkräfte Ost» oder «Fremde Streitkräfte» (Regl 52.15) noch fast zitieren und einen Staffelwechsel erklären. Aber die aktuellen Gefahren richtig einordnen, wird immer schwieriger, weil wir sie nicht genau kennen. Die britische «Times» hat dieser Tage eine Studie, die im Auftrag der Britischen Armee erstellt wurde, veröffentlicht. Darin werden die konventionellen Streitkräfte Grossbritanniens mit jenen Russlands verglichen. Für das Königreich fällt der Vergleich nicht schmeichelhaft aus. Aber insbesondere macht die Studie auch auf die Risiken aus dem Cyber-Bereich und Gefahren aus den sozialen Netzwerken, wie Facebook und Twitter, aufmerksam. Sorgen machen den Analysten vor allem die Fähigkeiten der Russen zum sogenannten Cyber-Krieg. Dabei wird die Elektronik gegnerischer Waffen gestört oder sogar ausser Kraft gesetzt. Weiter meint das Papier, dass man sich darauf einstellen müsse, dass GPS-Daten gestört, wenn nicht gar manipuliert werden können.

Was hat das jetzt mit der Halbwertszeit zu tun? Wir laufen wie Eingangs erwähnt Gefahr, uns auf das Bekannte auszurichten und das Unbekannte zu verdrängen. Wir richten uns eher auf lange Halbwertszeiten der Information und des Vergessens aus. Leider trifft dies auch auf alle Fragen im Zusammenhang mit dem, diesen Monat zur Abstimmung gelangenden Nachrichtendienstgesetz zu.

Man erinnert sich rasch und gerne an den «Fichenstaat» von damals, statt dem Nachrichtendienst die Instrumente von heute zu geben. Die Gegner können sich nicht vom Vergangenen lösen und wollen damit bekämpfen, dass der Staat Mittel haben muss, um Vorbereitungen zu einem Verbrechen rechtzeitig erkennen zu können. Und weiter heisst es dann noch, dass Nizza, Brüssel, Paris oder Würzburg ja nicht verhindert werden konnten. Niemand weiss aber, wie viele Anschläge dank genauerer Kontrollen noch vor deren Ausübung verhindert wurden.

Die Kontrollen der Kontrolleure sind politisch mehrstufig und umfangreich – geben wir uns selbst eine Chance, die eigene Sicherheit zu erhöhen, indem wir die Revision des Nachrichtendienstgesetzes unterstützen. Leute, die Anschläge planen, kennen keine Halbwertszeiten des Vergessens – sie wollen und werden handeln. Also sorgen wir dafür, dass die Halbwertszeiten der Information und des Wissens auf Seiten der Nachrichtendienste kürzer werden, weil sie über die richtigen Werkzeuge verfügen können.

«Leute, die Anschläge planen, kennen keine Halbwertszeiten – sie wollen und werden handeln.»

Und zum Schluss noch eine nicht ganz ernst gemeinte Erklärung der Halbwertszeit des Vergessens für Politiker: Sie dauert für Politiker vier Jahre, nämlich bis zu den nächsten Wahlen. Für Finanzpolitiker im Besonderen dauert sie ein Jahr, nämlich bis zur nächsten Budgetdebatte. Ich hoffe allerdings sehr, dass diese Aussage dann nicht stimmt, wenn es um die konkreten Armee-Budgets und -Ausgaben im Hinblick auf die WEA geht!

Andreas Bölsterli, Chefredaktor
andreas.boelsterli@asmz.ch

* Duden: (bei radioaktiven Stoffen) Zeitspanne, innerhalb deren die Hälfte der Atome zerfällt. Beispiele: Elemente mit langer Halbwertszeit – in übertragener Bedeutung: politische Aussagen von kurzer Halbwertszeit (Gültigkeit).